

Tierkreiszeichen und der Himmel, Präzession

Die Zeichen am Himmel sind Projektionen des Menschen, welche er in einer völlig anderen Qualität der Verbindung erspürt hat. In einem Zeitalter, das mit dem Wort „magisch“ gut umschrieben ist. Magie im Sinne von; in einer anderen Art mit Geistern, Urkräften und Energien in Beziehung sein. Der Mensch war in dieser Zeit mit den Geistern der Natur verbunden und hat sich an ihnen orientiert. Es herrschte eine viel grössere Abhängigkeit von Lebenskräften und der Mensch war unmittelbar mit seiner Umgebung eingebettet. Die Magier projizierten ihre geistige Sicht an den Himmel; nicht in einer Willkür, sondern eher in einem Erfühlen von weit reichenden energetischen Tatsachen und in einem Erfühlen von einem grossen Zusammenhang. Für die Magier gab es keine Vereinzelung, das war ihre Grunderkenntnis, so erlebten sie die Welt. Ihr Forschungsgebiet war die Ganzheit. Aus dieser heraus wurden die Gesetze des Lebens ersehen, aus dieser heraus wurde geheilt. Die Gesetze waren Sinnzusammenhänge, welche aus dem göttlichen Weben heraus, in die menschliche Gemeinschaft transportiert wurden. So entstand die Astrologie; Göttliches, Himmlisches wurde im Bild erkannt und an den Himmel projiziert oder zurückprojiziert.

Die einzelnen Zeichen im Tierkreis muss man sich als geistige Ausrichtungen vorstellen, die ihre Gültigkeit in tief menschlichen Zusammenhängen haben. Aus dieser Sicht hat sich der Mensch als Geistwesen erkannt. Der Tierkreis, wie wir ihn in der Astrologie kennen ist in uns und in diesem Sinne nicht mehr am Himmel. Die Zuordnung der Zeichen zum Anfang (Frühlingsanfang) ist für die energetische Ausrichtung des Menschen nach wie vor dieselbe wie vor ein paar tausend Jahren, als die Astrologie Form annahm. Die Verschiebung am Himmel bestimmt nicht die Berechnung des Horoskops, sondern unser Bewusstsein, wie wir darauf schauen.

Dieser Zusammenhang ist schwer zu verstehen. Am Himmel findet eine Verschiebung statt, welche mit der Präzession der Erdachse zu tun hat. Der Tierkreis am Himmel verschiebt sich während etwa 26000 Jahren um 360°. So ist der Himmelfrühlingspunkt heute im Jahre 2010 am Anfang des Wassermannes, also schon über 2000 Jahre nicht mehr im Widder.

Die Qualitäten der Zeichen, wie sie in der Astrologie erforscht worden sind bleiben dieselben, was sich ändert ist die Interpretation dieser Qualitäten. Widder wird immer ein Sinnbild für Anfang sein, jedoch was wir unter Anfang verstehen, muss sich unserer Entwicklung anpassen.

Astrologie bildet die Planeten unseres Sonnensystems auf den Bildern der Urkräfte ab, dem Tierkreis. Die Zuordnung bleibt dieselbe, weil es eine Zuordnung zu Kräften ist und nicht eine Zuordnung zu einer Zeit.

Von unserem Sonnensystem sind wir energetisch am direktesten Abhängig. Diese Kräfte prägen unser Ego und damit unsere energetische und geistige Zugehörigkeit. Die Frage, „wes Geistes Kind sind wir“, wird im Strom dieser Energien ausformuliert. Unser Sonnensystem prägt uns und ermöglicht uns das Wunder der Verkörperung. Was ausserhalb dieses Systems ist können wir als Vision erleben. Am Kosmos lernen wir über uns selbst hinauszuwachsen. In diesem Sinne werden wir selbst wieder zu Magiern und haben die Aufgabe die kosmischen Kräfte in uns zu spiegeln, nicht um sie wieder an den Himmel zu projizieren, sondern um unsere energetische Ausrichtung mitzubestimmen. Wenn wir unsere Antennen bis in den Kosmos ausrichten, so entdecken wir unser göttliches Wesen, welches in viel grösseren Zusammenhängen mitgestaltet, als es unser kleines Ego erfassen kann. An den kosmischen Energien reifen wir Menschen zum Menschsein heran. Wir beziehen uns

auf die Ganzheit, lernen uns mit ihr zu verbinden und in dieser Verbindung werden wir zu liebenden. Wir wachsen aus unserem Ego heraus und werden Teilhaber an der unbegreiflichen Ewigkeit.